

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 25

Rubrik: Nebelspalters Traumbriefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

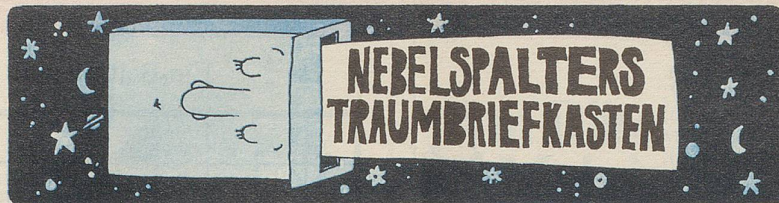
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dieser menschenfreundliche Ratgeber steht Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zur Verfügung, die von Angstträumen geplagt oder von Wunschkonstruktionen getrieben sind. Auch Manifestationen eines schlechten Gewissens werden an dieser Stelle kostenlos gedeutet. Unser Hauspsychologe erstattet seine Kurzgutachten nach dem letzten Stand seiner Wissenschaft. Ergänzende Diagnosen aus dem Leserkreis des Nebelspalters sind erwünscht und werden nach Möglichkeit veröffentlicht.

73

«Der Panzerturm drehte sich wie wild, ohne dass eine menschliche Einwirkung dafür gesorgt hätte. Aus einem anderen unbemannten Gefährt löste sich ein scharfer Schuss. Eine Kolonne, der ich den Befehl zur Abfahrt erteilt hatte, kam nur wenige Meter weit: Eines kleinen Schaltfehlers wegen war im vordersten Panzer das ganze Getriebe auseinandergekracht. Zu allem Elend brach ein Krieg aus, und man schickte mich an die Front. Doch da fasste ich mir ein Herz und schrieb dem

Feind einen Brief, er möge vielmals entschuldigen, aber für so pannenanfällige Waffen müsste ich jede Verantwortung ablehnen. Mit der ritterlichen Antwort, ich sei mit dem eigenen Militärdepartement schon genug gestraft, zog sich der Gegner daraufhin zurück und gab Frieden. Ich erwachte mit dem Gefühl, einen historischen Traum geträumt zu haben.»

Divisionär Robert Haener,
Waffenchef der Panzertruppen

Deutung: Wir haben Ihrer nächtlichen Vision wegen mit den zuständigen Instanzen des EMD Verbindung aufgenommen. Wie uns der stellvertretende Direktor der Abteilung Information, Dokumentation und militärische Traumdeutung mitteilte, ist das Objekt Ihrer ausschweifenden Phantasie eindeutig als Schweizer Panzer 68 identifiziert worden. Diese in jeder Beziehung hervorragende Eigenentwicklung musste vor allem zur Täuschung der Oesterreicher, die unseren Panzer unbedingt kaufen wollten, mit einigen kleinen Fehlerchen ausgestattet werden. Ausserdem wollte das EMD mit den nachträglich eingebauten Spezifikationen den Winterthurer Nationalrat Rudolf Friedrich bis aufs Blut reizen, der als Mitglied der Militärkommission immer glaubt, Anspruch auf die Preisgabe sämtlicher militärischer Geheimnisse zu haben.

Beide Zielsetzungen wurden vollumfänglich erreicht. Die Oesterreicher mussten sich mit einem viel weniger furchterregenden Modell zufriedengeben, und der freisinnige Oberst aus Winterthur konnte mit seinem Antrag, die Produktion der vierten Serie des Pz 68 sei abzubrechen, eindeutig als Pazifist entlarvt werden.

Was schliesslich die Kriegstauglichkeit des genannten Schweizer Panzers betrifft, so lässt Ihnen das EMD zur Stabilisierung Ihrer Moral eine vertrauliche Information zukommen. Wie Ihnen bekannt ist, wird mit der Mannbarkeit geburtenschwacher Jahrgänge der Bestand unserer Armee in

alarmierender Weise dezimiert. Auch die Panzertruppe wird von diesem Aderlass betroffen. Das Rechenzentrum des EMD sieht den Tag heranrücken, da mehr Panzer als Besatzungen herumstehen. Um die herrenlosen Waffensysteme gleichwohl gegen den Feind einsetzen zu können, wurde ein ingenieures Verfahren erdacht, bei dem das Abfeuern von Schüssen, die Drehbewegung des Turmes, der Kettenwechsel und gewisse Vorgänge im Getriebe absolut selbsttätig erfolgen.

Damit hat unser Land einen ganz entscheidenden waffentechnischen Vorsprung gegenüber sämtlichen potentiellen Angreifern gewonnen. Die Gefahr kriegerischer Verwicklungen wird in dem Mass verringert, als es uns gelingt, die abschreckenden Informationen den ausländischen Mächten in geeigneter Weise mitzuteilen. Das EMD hat sich daher trotz gewisser verwaltungsinterner Hemmungen entschlossen, den Sachverhalt im offiziellen Mitteilungsorgan für militärische Geheimnisse, der «Weltwoche», zu veröffentlichen.

So weit die Auskünfte des zuständigen Departements, die wir gerne an Sie weiterleiten. Unsere zivilen Traumexperten möchten diesen ermutigenden Nachrichten aus Bern lediglich noch beifügen, dass es sich bei nächtlichen Visionen von Panzern aller Wahrscheinlichkeit nach um sogenannte Potenzträume handelt. Wir haben Ihr Schreiben daher auch dem Sigmund-Freud-Archiv für wissenschaftliche Zwecke zur Verfügung gestellt.

74

«Ich träumte von nicht weniger als sechstausend Wohnungen, die unsere Firma für den Schah in Teheran baute. Da sah ich den erhabenen Bauherrn ein Flugzeug besteigen, das ihn für immer ausser Landes brachte. Die Nachfolger wollten nichts von den modernen Wohnungen wissen, da sie das Leben in Zelten vorzogen. Wir Schweizer blieben auf den Ruinen sitzen und mussten froh sein, das Land schliesslich ungeschoren

verlassen zu können. Zu Hause zählten wir unser Geld und stellten fest, dass uns 150 Millionen Franken fehlten. Beim Erwachen dachte ich, Jesus, Maria und Josef, das darf doch nicht wahr sein.»

Hannes Hofmann,
Direktor der Mobag International

Deutung: Es ist traurig, aber leider wahr. Ihr Traum zeigt Ihnen an, was der Grössenwahn kosten kann, vor allem wenn man Milliarden in eine einzige wacklige Herrscherfigur investiert. Bei Ihnen läuft die Sache noch einigermaßen glimpflich ab, da Sie eine gute Mutter haben, die Ihnen schon das rechte Pflaster auf die blutende Wunde kleben wird. Vielleicht ist an Ihrem Unglück auch eine Unterlassung mitschuldig, auf die wir Sie in Ihrem eigenen Interesse aufmerksam machen möchten. Die Anrufung heiliger christlicher Gestalten, die Ihnen beim unsanften Erwachen entfuhr, ist veraltet. Haben

Sie denn noch keinen Koran im Koffer? Hätten Sie rechtzeitig auf Allah umgestellt, so würde der Ayatollah sein Revolutionskomitee vielleicht aus Ihren Büros abgezogen haben und Sie wären mit Ihren sechstausend Wohnungen doch noch selig geworden. Jetzt besteht immerhin noch die Möglichkeit, dem Schah in Acapulco die Rechnung über 150 Millionen Franken zu schicken. Vielleicht ist er so nett und stellt Ihnen einen Scheck über seine Fluchtgelder in der Schweiz aus, die zwanzigmal grösser sein sollen.